

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 11 (1916)
Heft: 8

Artikel: Zum ersten August 1916
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorkämpferin

Verficht die Interessen der arbeitenden Frauen ~ Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. August 1916

Zuschriften an die Redaktion richtet man bis
zum fünfzehnten jeden Monats an
Frau Marie Hüni, Stolzstrasse 36, Zürich 6

Zum ersten August 1916.

Was sagen uns die Flammenzeichen am 1. August?
Was sagen uns die Kirchenglocken, welche den 1. August
einläuten?

Noch gibt es Zwingburgen zu stürzen. Noch gibt es
Rechte zu erobern. Noch gibt es Landoebgte zu vertreiben.

Wenn es in patriotischen, salbungsvollen Worten er-
tönt: Alle für Einen, Einer für Alle! so wissen wir, daß
alle die Arbeiter dazu mißbraucht werden für Einen, um
eine Macht zu stärken: den Kapitalismus.

Muß das so sein, muß es immer so weiter gehen?
Lernen die Arbeitermassen nichts aus dem Flammenzeichen
am 1. August? Soll eine kleine Klasse Menschen, die mächtig
ist durch den Besitz, den sie durch die Arbeit, durch Aus-
nützung der Vielen der Massen erobert hat, schwelgen und
prassen, die Herrschaft im Lande ausüben? Soll und muß
die proletarische Mutter immer mehr zum Arbeitstier hin-
absinken, von früh morgens bis spät in die Nacht hinein
schwere, weit über die Kräfte gehende Frohnarbeit leisten,
das Gehirn und die Seele leergebrannt von den Alltags
Mühen und Sorgen, zu kraftlos, zu resigniert, um sich auf-

zuraffen, zu apathisch, um in sich und den Leidensgefähr-
tinnen, in all den Arbeitern und Arbeiterinnen die Kraft
und Stärke zu suchen, die wir verkörpern.

Fort mit dem falschen, dem Völker verhehenden Pa-
triotismus, fort mit dem Schwindel: Ein einzig Volk von
Brüdern. Bewußte klare Aufklärung über den wirklichen
Sinn und die Meinung der leeren, falschen Worte.

Wir stehen im dritten Kriegsjahr. Mord und Selbst-
vernichtung der Völker schreiten weiter, eine unverantwort-
liche kapitalistische Presse in unserem Lande bemüht sich,
auch die Schweiz in den Krieg direkt zu verwickeln. Man
hat nicht genug von den entsetzlichen Erfahrungen in ganz
Europa; die Schweiz soll verwüstet werden, Schweizerblut
soll fließen.

Werden wir auch das ruhig ertragen, wie wir bis jetzt
alles ertragen haben: den Hunger, die Not, die Ausbeutung?

Nein und tausendmal nein! Wenn Blut fließen soll,
dann für **unsere Sache**, dann wird auch die Arbeiterin,
die Arbeitermutter dabei sein.

Delegiertentag

des sozialdemokrat. Arbeiterinnenverbandes der Schweiz

9. und 10. September 1916 in Olten.

Beginn nachmittags 2 Uhr im Volkshaus.

Traktanden:

1. Wahl des Tagesbureaus.
2. Jahres- und Rassenbericht.
3. Rechnung der Vorkämpferin.
4. Wahl der Redaktion der Vorkämpferin.
5. Anträge des Zentralvorstandes über Organisations-
fragen, zur eventuellen Weiterleitung an den Schweiz.
Parteitag.
6. Anträge der Sektionen.
7. Gewerkschaftliche und politische Mitarbeit der Frauen.
Unsere Aktion für das Frauenwahlrecht.
8. Maßnahmen gegen die herrschende Teuerung und Not.
Referat von Robert Grimm, Bern.
9. Wie kommen wir zu einem Heimarbeiterschutzgesetz?
Referat von Marie Hüni, Zürich.
10. Wahl des Vorortes.

Samstag, abends 8 Uhr: Oeffentliche Frauenversamm-
lung; Vortrag: Neue Aufgaben der Arbeiterinnenvereine.
Hierauf gemüthlicher Teil.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft im Freien
bei Olten. Vereinigung der Arbeiterinnenvereine aus der
näheren und weiteren Umgebung mit den Delegierten.

Antrag des Zentralvorstandes betreffend die zukünftige
Gestaltung des Arbeiterinnenverbandes. Dieser wird den
Verbandssektionen per Kreisschreiben mitgeteilt. Die Vor-
beratung darüber findet am 5. August mit dem Schweiz.
Parteivorstand statt.

Antrag des Arbeiterinnenverein's Luzern:

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Arbeiterinnen-
verbandes in Olten soll die Frage behandeln: Wie kann
die Agitation unter den Frauen in Gegenden mit vorwiegend
katholischer Bevölkerung gefördert und erleichtert werden?

Der Zentralvorstand ist mit der Sektion Luzern der
Ansicht, daß die Delegierten aus solchen Gegenden ihre
Erfahrungen mitteilen sollten, damit daraus praktische
Schlüsse gezogen werden können.

Der Arbeiterfrauenverein Olten und Umge-
bung wünscht, daß am Delegiertentag über die Abhaltung
von Referentinnenkursen gesprochen werde.

Der Zentralvorstand bittet die Sektionen, auch diese
Frage zu diskutieren, unter besonderer Berücksichtigung des
Punktes: Wie ist es möglich, recht viele Mitglieder unserer
Vereine zur praktischen Tätigkeit heranzuziehen. Er wünscht
auch, daß die Delegierten sich über die Weihnachtsbesche-
rungen aussprechen sollen und zwar über die Fragen:

1. Ist es notwendig, daß diese durchgeführt werden?
2. Wenn ja, in welcher Form?

Orte, welche eine sozialistische Sonntagschule haben,
sollen, wenn möglich eine Delegierte entsenden, die auch mit
dieser Frage vertraut ist. Bei Behandlung des Antrags
Luzern, werden wir auch darauf zu sprechen kommen.

Wir gelangen nochmals an die Sektionen des Verbandes
mit der Bitte, doch ja die Zahl der Mandate auszunützen
und auch Gäste zu entsenden.

Zürich, den 26. Juli 1916.

Der Zentralvorstand.